

Veranstalter

4SOFT

TU Clausthal

Bundesverwaltungsamt
- Bundesstelle für
Informationstechnik -

Sponsoren

Capgemini
CONSULTING. TECHNOLOGY. OUTSOURCING

microTOOL
making IT better

Medienpartner

move
moderne verwaltung

manage it
[IT-Strategien und Lösungen]

SEE 2011

Frankfurt 09./10. Mai



ITIL

Agile

CMMI

Testing

Standards

Architektur

V-Modell XT

Die Konferenz

für Vorgehensmodelle, Prozesse & Techniken
des Software & Systems Engineering

Fachvorträge & Erfahrungsaustausch

Schwerpunkt: **Erfolgsfaktor Offenheit**

www.see-conf.de

Substantive kann man steigern. Zumindest beim Wort Kollegen: Da ist der Ausdruck **Weggefährten** die korrekte Steigerung. Und genau die sind hier **gesucht**, für Projekte bei denen **die** fachliche Substanz zählt und auch **neue Pfade** gegangen werden. Dabei kombinieren wir herzliches Miteinander mit dem aktiven Austausch auf Augenhöhe. Unser Ziel ist es nämlich, dem Kunden nicht eine, sondern seine Lösung zu erarbeiten. Das schaffen wir nur mit fairem Ringen um den besten Weg. Den besten Weg für Sie kennen wir hingegen schon. Mit der Bewerbung direkt zum nächsten Briefkasten **gehen**.



Technology Services

Substanz? Herzlich? Willkommen!

Unter www.de.capgemini.com/karriere-technology finden Sie alle Stellen die wir mit Substanz und Herz besetzen möchten. Zum Beispiel:

Software-Ingenieur (m/w)

Prozess- und IT-Berater (m/w)

IT-Architekt (m/w)

IT-Projektleiter (m/w)



XING

 **Capgemini**
CONSULTING. TECHNOLOGY. OUTSOURCING

Inhaltverzeichnis

Vorwort	Seite 4
Konferenzbeschreibung	Seite 5
Keynotes	Seite 5
Vorträge / Montag	Seite 6-10
Vorträge / Dienstag	Seite 11
Programmübersicht	Seite 12-13
Vorträge / Dienstag	Seite 14-15
Tutorials	Seite 16-17
Sponsoren	Seite 18
Veranstalter	Seite 19
Aussteller	Seite 20-21
Notizen	Seite 22



Vorwort

Herzlich willkommen zur SEE 2011!

Ich begrüße Sie herzlich zur fünften SEE – Software & Systems Engineering Essentials. Im aktuellen Jahr 2011 läuft das IT-Investitionsprogramm der Bundesregierung aus. Am Ende wird Deutschland voraussichtlich zehn Millionen Euro in Open-Source-Projekte zur Modernisierung der öffentlichen Verwaltung investiert haben. Weitere zehn Millionen werden in den Aufbau des Kompetenzzentrums Open-Source-Software geflossen sein. Diese hohen Summen zeigen die Erwartungen der Bundesregierung an das Konzept Open-Source als Hebel für den Aufbau einer kosteneffizienten, modernen und qualitativ hochwertigen Infrastruktur. Ganz ähnlich sind die Erwartungen und (relativ gesehen) die Investitionssummen in Industrie und Mittelstand.

Bestanden noch vor wenigen Jahren bei vielen Anwendern und IT-Entscheidern Berührungsängste zu Open-Source-Software, so beobachte ich heute einen informierten und souveränen Umgang mit quelloffener Software und den diversen Lizenzmodellen. Dennoch wird Open Source oftmals nur unter einem Kostenaspekt betrachtet. Die SEE 2011 spannt mit dem Motto „Erfolgsfaktor Offenheit“ den Bogen weiter: Wie können die Mechanismen von Communities im Unternehmen genutzt werden? Wie sieht eine erfolgreiche Open-Source Strategie aus? Welchen Stellenwert haben offene Standards? Aber auch außerhalb des Themenschwerpunkts erwarten uns spannende Vorträge. Die Vielfalt umfasst etwa die Themen Projektmanagement, V-Modell XT und Software-Qualität.

Besonders freue ich mich auf die beiden Keynotes in diesem Jahr. Den Anfang macht Julian Hein von der Open Source Business Foundation. Er beleuchtet das Open-Source Projekt Icinga und die hierbei etablierten Best-Practices. Ebenfalls ganz im Sinne des Konferenzmottos ist die Keynote am zweiten Konferenztag: Ralph Müller von der Eclipse Foundation spricht über moderne Ansätze wie „Offene Innovation“ und „Open Change“.

Ein Highlight im letzten Jahr waren die Tool-Shootouts. Hier präsentierten Hersteller im freundlichen Wettstreit die Stärken ihrer Werkzeuge im direkten Vergleich. Aufgrund der sehr positiven Resonanz erwartet uns auch dieses Jahr ein Wettbewerb dieser Art. Ich verspreche mir mit den diesjährigen Teilnehmern wieder eine informative, faire und auch unterhaltsame Auseinandersetzung. Sie sehen: auch in 2011 erwartet uns ein interessantes und abwechslungsreiches Programm. Darüber hinaus wünsche ich uns spannende und anregende Diskussionen in den Vorträgen und in den Pausen sowie eine gesellige Abendveranstaltung im Holiday Inn Frankfurt.

Marc Sihling
4Soft GmbH

Konferenzbeschreibung

Die Software & Systems Engineering Essentials ist die größte deutschsprachige Konferenz zu Vorgehensmodellen, Methoden und Werkzeugen und widmet sich jährlich wechselnden Schwerpunktthemen. Hoch aktuell und spannend ist das Motto der SEE2011 „Erfolgsfaktor Offenheit“.

Neben Beiträgen zu Projekt- und Anforderungsmanagement, agilen Methoden, V-Modell XT und anderen Themen betrachtet die SEE2011 mit Ihrem Schwerpunktthema die Vorteile, die der offene Austausch von Informationen für IT-Projekte bietet und die Voraussetzungen, unter denen Offenheit zum Erfolgsfaktor werden kann. Sie beantwortet damit Fragen wie:

- » Welche Vor- und Nachteile können Unternehmen oder Behörden erwarten, wenn sie frei verfügbare Inhalte und quelloffene Software nutzen oder selbst Projektergebnisse verfügbar machen?
- » Wie regeln Vorgehensmodelle und Methoden die Kommunikation an der Schnittstelle des Projekts zu seiner Umwelt? Welche Vorgaben machen sie für die Weitergabe von Ergebnissen?
- » Wie lassen sich eigene Entwicklungsprojekte mit externen Projekten (insbesondere auch mit Open-Source-Projekten) verzahnen? Was müssen Projektleiter und QS-Verantwortliche während der Entwicklung und bei der Qualitätssicherung berücksichtigen?
- » Wie können Software-Projekte von Prozessen, Techniken und Werkzeugen aus dem Open-Source-Umfeld profitieren oder diese integrieren? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es bei Entwicklung, Einführung und Betrieb von quelloffener Software im Vergleich zu proprietärer Software?

Neben drei parallelen Vortragsreihen zum Schwerpunkt- und Konferenzthema bietet die SEE2011 Tutorials den Themen Kompatibilität von Open-Source Lizenzen, People CMM und Lean / Kanban.

Begleitet wird die SEE2011 von einer Ausstellung und Werkzeugpräsentationen. Diese bieten den Teilnehmern einen Überblick über die verschiedenen Aspekte von OSS und proprietären Werkzeugen. Sie schaffen darüber hinaus ein Verständnis, welche Möglichkeiten es gibt beide sinnvoll zu kombinieren. Ergänzend informieren sie über Werkzeuge, die den Austausch von Informationen zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern bzw. den Projekten unterstützen.

Eröffnung der Konferenz

Eröffnung der Konferenz durch Herrn Dr. Christian Lange, BIT (Bundesstelle für Informationstechnik) im BVA (Bundesverwaltungsamt)

Keynotes

Lessons Learned und Best Practices eines Forks am Beispiel der Erfolgsgeschichte Icinga

Julian Hein, Vorstand der OSBF und Geschäftsführer NETWAYS GmbH

Julian Hein ist Mitglied des Vorstands der Open Source Business Foundation e.V. (OSBF) und geschäftsführender Gesellschafter der NETWAYS GmbH, die sich seit mehr als 14 Jahren mit den Thema Open Source in den Bereichen Systems Management und Data Center Lösungen beschäftigt. Mit inzwischen 30 Mitarbeitern unterstützt NETWAYS mittlere und große Organisationen wie das Bundesverwaltungsamt, die Deutsche Welle, Linde oder Neckermann bei ihren Open Source Projekten. NETWAYS arbeitet selbst in verschiedenen Open Source Projekten, wie beispielsweise Icinga mit, veranstaltet eigene Konferenzen zu Open Source Software und veröffentlicht die komplette eigene Software unter Open Source Lizenz.

Can Open Source Strategies work for Systems Engineering?

Ralph Müller, Director Eclipse Foundation

Ralph Müller repräsentiert seit 2005 die Eclipse Foundation, ein führendes Open-Source Projekt, in Europa. Nach seinem Abschluß als Diplom Informatiker war Ralph Müller lange Jahre bei Siemens-Nixdorf im Financial Sector tätig. Nach Aufbau der Niederlassungen der Object Technology International in Europa arbeitete Herr Müller als Senior Architekt bei der IBM im Automotive Engineering Umfeld. Herr Müller ist ein bekannter Open-Source Advokat in Europa. Mit der Eclipse Foundation befürwortet er die kollaborative, qualitativ hochwertige Softwareentwicklung nach Open Source Prinzipien.

Abendveranstaltung

Gewinnbringender Abend über den Dächern Frankfurts

Ganz herzlich laden wir Sie zu unserer Abendveranstaltung am Abend des 9. Mai ein.

Über den Dächern Frankfurts – im Tower Club im 25. Stockwerk des Tagungshotels – stärken Sie sich mit bei einem exklusiven Abendessen, bevor unser traditionelles SEE-Casino startet. Bei einer Partie Poker, Black Jack oder einem Roulettespiel gibt es nicht nur tolle Preise zu gewinnen; Sie können auch in eleganter, aber ungezwungener Atmosphäre neue Kontakte knüpfen, bestehende pflegen, Diskussionen starten und fortführen oder einfach den Abend genießen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

1. Preis Eine kostenlose Pilotierung der Multi-Projektmanagement-Software Blue Ant im Wert von 3.500,- EUR. Das bedeutet: 4 Wochen Nutzung von 25 Lizenzen + Schulung, ohne Reisekosten.

ODER

1 Wochenende im Holiday Inn Frankfurt City South Hotel für 2 Personen.

2. Preis Die übrige Alternative aus dem Hauptgewinn.

3.-10. Preis Je ein Buch aus der Auswahl des Springer Verlages.



Vorträge - Montag, 09. Mai 2011

Multiprojektmanagement und V-Modell XT

Multiprojektmanagement von Softwareprojekten

Frank Maar / Microsoft Deutschland GmbH

Montag, 9. Mai 2011 von 10:05 bis 10:45 Uhr

Schon heute können Projekt Office Management (PMO) und Entwicklungsteams mit Hilfe des Microsoft Team Foundation Servers (TFS) Software-Entwicklungsprojekte durch einen integrierten Ansatz managen, solange keine Übersicht über mehrere Projekte verlangt wird. Dazu greifen Projektleiter auf den Microsoft Project Client zurück, in den ein TFS-Plug-In installiert wird. Damit ist es für Projektleiter möglich, direkt Informationen im TFS ab zu legen und allen am Projekt beteiligten Personen und Rollen zugänglich zu machen. Die Softwareentwickler können auf die Daten zugreifen und Ihre daraus resultierenden Aufgaben und Aktionen ableiten.

Neu ist jetzt, dass mittels des Team Foundation Server and Project Server Integration Feature Pack eine direkte Verbindung von Project Server (PS) und TFS hergestellt werden kann, die die Daten zwischen den beiden Systemen in geeigneter Weise synchronisiert. Das ist eine neue Qualität des Projektmanagements von Softwareentwicklungsprojekten. Jetzt wird die Lücke zwischen Projekt Management Office (PMO) und Softwareentwicklungsabteilung endgültig geschlossen. Selbst Multi-Projekt-Management, Ressourcen-Management können jetzt im Zusammenspiel der beiden Systeme problemlos durchgeführt werden.

Application Lifecycle Management mit ITIL v3 und V-Modell XT

Mirko Pracht / microTOOL GmbH

Montag, 9. Mai 2011 von 11:15 bis 11:55 Uhr

Das Application Lifecycle Management verbindet die Bereiche der Anwendungsentwicklung mit der des Anwendungsbetriebs. Der Anwendungsbetrieb für ein IT-System hat einen oft unterschätzten Stellenwert innerhalb einer IT-Organisation, generiert er doch einen erheblichen Anteil der Lebenszykluskosten. ITIL bietet einen Best Practice Ansatz für ein umfassendes Application Lifecycle Management. Was aber nun, wenn in einem konkreten Projekt das V-Modell XT oder das V-Modell XT Bund zur Neu- oder Weiterentwicklung eines IT-Systems zur Anwendung kommt? Die Strategien und der Ablauf des Service Managements haben weitreichenden Einfluss auf den Entwicklungsprozess. Die im Projekt erstellten Ergebnisse müssen anschließend in die ITIL-Organisation überführt werden. Es wird ein Konzept für die Verknüpfung von ITIL v3 und V-Modell XT dargestellt und die Erfahrungen in der praktischen Nutzung präsentiert.

Entwicklung sicherer Webapplikationen

Dr. Andreas Mück, Christian Schober / Bayerisches Staatsministerium für Finanzen

Montag, 09. Mai 2011 von 12:00 bis 12:40 Uhr

Kaum ein Unternehmen kann heute noch auf einen Internet-Auftritt verzichten. Bedingt durch die Anforderungen des transaktionalen eBusiness bzw. eGovernment sind häufig ganze Unternehmensapplikationen

Bestandteil dieser Internet-Auftritte. Derartige Webapplikationen erlauben es dem Unternehmen, seinen Kunden und Partnern Geschäftsprozesse online abzubilden. Während sensible Unternehmensdaten vorher nur über die interne Applikationen zugänglich waren, sind diese Daten nun grundsätzlich auch über die Webapplikationen aus dem Internet zugänglich. Der Sicherstellung der Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit sensibler Daten kommt deshalb bei der Entwicklung von Webapplikationen eine ganz besondere Bedeutung zu. Dies gilt insbesondere für den Bereich des eGovernments, das in seinen Backend-Systemen personenbezogene Daten von Bürgerinnen und Bürgern verwaltet.

Generische und technologieunabhängige Anforderungen an die Sicherheit von Webapplikationen wurden beispielsweise in der ÖNORM A 7700 festgelegt. Der Vortrag zeigt unabhängig von Vorgehensmodellen auf, in welchen Phasen der Softwareentwicklung welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um Webapplikationen zu entwickeln, die den Anforderungen der ÖNORM A 7700 gerecht werden.

Open-Source im Einsatz

Open Source – kein Sprung ins kalte Wasser!

Franz Kudorfer, Marion Wittmann, Oliver Fendt / Siemens AG

Montag, 9. Mai 2011 von 10:05 bis 10:45 Uhr

Die Einführung von Open Source in Industrie und Verwaltung darf nicht dem Zufall überlassen werden. Nur eine klare Strategie und das Bewusstsein der Mitarbeiter über Nutzen und Fallstricke werden die Einführung von Open Source zum Erfolg führen. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Definition einer passenden OSS-Strategie, wie Kenntnisse über Geschäftsmodelle und die inneren Mechanismen von Open Source Communities zur erfolgreichen Umsetzung einer Strategie beitragen und wie diese im Lebenszyklus von Produkten und Anwendung zu verankern sind.

Register Factory – Erfahrungsbericht zu einer Plattform für IT-Projekte

Ralf Leonhard, Stefan Brombach / BVA

Dr. Gerhard Pews / Capgemini sd&m AG

Montag, 9. Mai 2011 von 11:15 bis 11:55 Uhr

Die Register Factory wird seit 2007 als Standard für große IT-Projekte beim Bundesverwaltungsamt genutzt. Die Register Factory beinhaltet eine Software-Architektur, die sich stark auf Open Source-Produkte stützt. In den vergangenen Jahren wurden damit positive wie auch negative Erfahrungen gesammelt, die in diesem Beitrag vorgestellt und bewertet werden.

First experiences from an open source project for a conceptual aircraft design tool

Sven Ziemer / Bauhaus-Luftfahrt

Montag, 9. Mai 2011 von 12:00 bis 12:40 Uhr

This contribution discusses collaboration and communication in an OSS

Montag, 09. Mai 2011 - Vorträge

project with respect to legal issues. The paper is based on the experiences from a German OSS project within the aeronautics industry.

In recent years Open Source Software (OSS) has increasingly become an alternative to commercial software for software vendors (providing their products as open source) and industrial users of software (using OSS in their operations) [Fit06]. The open source model is, however, not limited to an alternative way of distributing software and may potentially result in different approaches to collaboration, communication and knowledge management with respect to software development. The usage of OSS in an industrial context is shaped by the expectations and goals to OSS as well as by the willingness to understand OSS development and to deal with new opportunities and challenges introduced by OSS. There are, thus, many ways to benefit from OSS. As a result, industries with no prior experience in using OSS are interested in testing whether the OSS model is a viable form of developing software products to be used by these industries.

The Open Source for Concept Innovation (OSCI) project at Bauhaus-Luftfahrt is as an example of such an evaluation of OSS, involving project partners from the aeronautics industry. The primary goal of the OSCI project is the application of open source concepts, methods and tools in an aeronautics context. The development of a tool for conceptual aircraft design is a showcase to demonstrate whether such a tool can be developed by using OSS and how a software project can benefit from the support of an active user community producing added value.

Anforderungsmanagement

Interdisziplinäre Systementwicklungsprojekte: Änderungsmanagement über Werkzeuggrenzen hinweg

Dietmar Winkler, Prof. Dr. Stefan Biffel / TU Wien

Montag, 9. Mai 2011 von 10:05 bis 10:45 Uhr

Die Entwicklung komplexer Automatisierungseinrichtungen, wie Produktionsanlagen oder Kraftwerke, erfordert eine enge Zusammenarbeit von Ingenieuren unterschiedlicher Disziplinen, z.B. Elektrik, Mechanik und Software, und einen effizienten Datenaustausch zwischen unterschiedlichen Werkzeugen, die nicht für die durchgehende Integration in einem Projekt entworfen wurden. Das Konzept „Signal“ kann beispielsweise die Grundlage eines gemeinsamen Datenmodells für die Umsetzung des Entwicklungsvorhabens bilden. Eine zentrale Herausforderung ist der Umgang mit Änderungen während der Entwicklungszeit und wie diese Änderungen in den jeweils involvierten Werkzeugen wahrgenommen und bearbeitet werden können. Das Konzept des „Engineering Service Bus“ (EngSB) unterstützt diese Zusammenarbeit über Domänen und Werkzeuggrenzen durch die Bereitstellung einer gemeinsamen Plattform zum effizienten Datenaustausch. Dieser Vortrag umfasst die Herausforderungen an das Änderungsmanagements in der Automatisierungsdomäne und zeigt anhand des konkreten Beispiels „Wasserkraftwerk“, wie diese Herausforderungen mit dem EngSB-Konzept bewältigt werden können.

Optimierungen im Requirements-Engineering in der Praxis

Silke Gerlach, Dr. Ralf Bogusch / CASSIDIAN

Montag, 9. Mai 2011 von 11:15 bis 11:55 Uhr

Sicherheitskritische Echtzeitsysteme werden immer komplexer und variantenreicher. Hersteller solcher Systeme und Systemkomponenten sind insbesondere durch den steigenden Kostendruck gezwungen, die Phasen der System- und Softwareentwicklung durchgängig und transparent zu beherrschen und weiter zu optimieren. Insbesondere können durch fehlende oder unvollständige Anforderungen die Entwicklungskosten so stark steigen, dass die gesamte Produktentwicklung gefährdet ist. Dieses Risiko lässt sich reduzieren, indem der Prozess, die Methoden und die Tools der einzelnen Aktivitäten im Requirements-Engineering aufeinander abgestimmt und durchgängig angewendet werden. Eine solche Methoden- und Toolkette wird derzeit im Rahmen des ARTEMIS EU-Projektes CESAR (Cost-Efficient methods and processes for SAFETY Relevant embedded systems) durch eine Referenztechnologieplattform (RTP) entwickelt.

Anhand eines praktischen Beispiels aus dem Bereich Avionics Systems der CAS-SIDIAN wird gezeigt, wie der bestehende Requirements-Engineering Prozess durch die Anwendung von Anforderungsformalisierungen mit Boilerplates und Pattern und deren Anbindung an graphische Beschreibungssprachen (wie z.B. UML/SysML) optimiert wird, um so die Qualität der Anforderungen weiter zu verbessern. Welche Aktivitäten des Requirements-Engineering hiervon betroffen sind, wird dabei genauso erläutert, wie die zu erwartenden Vorteile im weiteren Projektverlauf (z.B. in der automatischen Testfallgenerierung).

Requirements Based Testing in Entwicklungsprojekten: Chancen, Mythen und Gefahren (Praxiserfahrungen)

Udo Apel, Dominique Kaiser / Micro Focus

Montag, 9. Mai 2011 von 12:00 bis 12:40 Uhr

Hauptursache für das Scheitern von Softwareentwicklungsprojekten, für Defekte und kostspielige Nacharbeiten sind Fehler und Versäumnisse bei der Definition, Erfassung und Verwaltung von Anforderungen.

Unternehmen und Organisationen verfügen über Methoden und Verfahren zur Aufnahme und Verwaltung von Anforderungen. Ebenfalls existieren Prozesse, Methoden und Verfahren für den Bereich Softwarequalität. Bei einem genaueren Blick stellt sich oft heraus, dass beide Bereiche mangelhaft oder gar nicht miteinander verbunden sind.

Das Ziel eines RBT Ansatzes besteht darin, Kosten für Fehler, die sich üblicherweise erst nach dem Testen auf das Gesamtprojekt niederschlagen (anhand von „Rework-Maßnahmen“) messbar zu reduzieren, indem Testsenarien mit fachliche Anforderungen bishin zu hinterlegten KPIs gekoppelt werden.

Mit einem RBT Ansatz wird sichergestellt, dass die Qualität der Endresultate aus der Softwareentwicklung mit den fachlichen oder geschäftskritischen Anforderungen besser in Einklang gebracht werden und die Ergebnisse fortlaufend, anhand von automatisierten statistischen Auswertungen überprüft werden können.



Vorträge - Montag, 09. Mai 2011

Der Referent gibt eine Übersicht über die Testlandschaft in der Praxis wie erfahren bei verschiedenen Kundeneinsätzen. Wie verbreitet erscheint RBT in der Praxis und wie erfolgreich wird es in verschiedenen Szenarien eingesetzt?

Projektmanagement

Steuerung von IT-Projekten durch ein Projekt Management Office – Praktische Erfahrungen mit der Umsetzung

Werner Achtert / TÜViT

Montag, 9. Mai 2011 von 15:05 bis 15:45 Uhr

Das Projekt Management Office (PMO) für die Bundesverwaltung für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BVBS) ist seit April 2010 in Betrieb und hat seitdem eine Reihe von Behörden beim Aufbau von Regelwerken zum Projektmanagement und bei der Abwicklung von komplexen Projekten unterstützt. Das Spektrum der Leistungen wurde ergänzt um die Themen Anforderungsmanagement und Testmanagement. Zur Abwicklung der Abnahmetests wurde ein Testlabor mit zentral verfügbaren Testwerkzeugen eingerichtet. Der Beitrag stellt die praktischen Erfahrungen aus dem Betrieb des PMO vor.

(IT-)Großprojektmanagement in der öffentlichen Verwaltung

Joerg Magerkurth / Bundesverwaltungsamt

Montag, 9. Mai 2011 von 15:50 bis 16:30 Uhr

Das Kompetenzzentrum Großprojektmanagement unterstützt Behörden mit methodischem Wissen und ausgewähltem Personal bei der Durchführung von IT-Großprojekten des Bundes.

Das Kompetenzzentrum Großprojektmanagement (CC GroßPM)

Einige IT-Großprojekte scheitern oder werden mehr schlecht als recht in der öffentlichen Verwaltung durchgeführt. Unterschiedliche politische Interessenlagen, wenig Erfahrung im Umgang mit Großprojekten, Kosten- und Zeitprobleme sowie keine standardisierten Methoden für Großprojekte des Bundes sind die wesentlichen Ursachen für diese Schwierigkeiten.

Durch die Rahmenbedingungen, denen ein Projektleiter oder -manager in der Öffentlichen Verwaltung unterliegt, werden Projekte schnell zu großen, schwer händelbaren Vorhaben. Zudem werden in Behörden Großprojekte nicht sehr häufig durchgeführt und das Know-how zur Durchführung solcher Projekte geht durch Abwanderung oder Wechsel von Personal schnell wieder verloren. Darüber hinaus lassen die Gehaltsstrukturen der öffentlichen Verwaltung keine mit der freien Wirtschaft vergleichbaren Gehälter für Projektleiter und -manager zu. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde Mitte 2009 das Kompetenzzentrum Großprojektmanagement (CC GroßPM) im Bundesverwaltungsamt (BVA) im Rahmen des "Gesetzes für Beschäftigung und Stabilität in Deutschland" beschlossenen IT- Investitionsprogramms eingerichtet. Es bietet dem Bund umfassende Beratung zu Fragen des Projektmanagements im Allgemeinen, sowie im Projektmanagement von Großprojekten.

Das V-Modell XT in der Behördenpraxis: Studie zur Verbreitung und Anwendung

Dr. Christian Lange, Dr. André Schnackenburg / BIT

Dr. Marco Kuhmann / TUM

Montag, 9. Mai 2011 von 17:00 bis 17:40 Uhr

Das V-Modell XT ist verbindlich für IT-Projekte in Deutschen Behörden. Durch seine Anpassbarkeit bietet es dem Anwender viele Möglichkeiten, den Einsatz zu gestalten. Fünf Jahre nach der Einführung des V-Modell XT ist allerdings nicht bekannt, in welcher Form, Tiefe und Konsequenz seine Anwendung erfolgt. Die präsentierte Studie analysiert bisher durchgeführte IT-Projekte der Bundesverwaltung und beantwortet die offenen Fragen zu Verbreitung, Einsatz, Problemen und Erfolg der V-Modell XT Projekte. Die Ergebnisse werden der Verbesserung der Anwendbarkeit dienen, indem Empfehlungen, Leitfäden und weitere Maßnahmen abgeleitet werden.

Multi-Projektmanagement im Unternehmen erfolgreich etablieren – mobil, kostenreduzierend und aussagekräftig!

Norman Frischmuth / proventis GmbH

Heiko Ahrens / Axel Springer Digital TV Guide GmbH

Montag, 9. Mai 2011 von 17:45 bis 18:25 Uhr

Unternehmen, die sich mit der Professionalisierung ihres Multi-Projektmanagements beschäftigen, gelangen schnell zu der Herausforderung, eine Vielzahl von Projekten und deren Ressourcenabhängigkeiten sinnvoll zu steuern.

Wesentlich ist hierbei die Frage, mit welchen Kennzahlen, welche Fragestellungen mit welcher Aktualität im operativen Geschäft beantwortet werden und welche nicht. Die Lösung dieser Fragestellung führt uns auf direktem Weg zu zwei fundamentalen Themen des Multi-Projektmanagements. Welche Datenquellen stehen in welcher Qualität zur Verfügung und wie kann eine sinnvolle und somit ökonomische Verwendung dieser Datenquellen sichergestellt werden? Dabei ist zu erwähnen, dass es sich bei den sogenannten Datenquellen mit über 80% um Menschen handelt. Es genügt somit nicht, eine technologische Infrastruktur entsprechend der benötigten Kennzahlen aufzubauen. Vielmehr muss die Unterstützung des Projektmanagements für den Einzelnen betrachtet und positiv beeinflusst werden.

Dieser Vortrag geht schrittweise auf diese Fragestellungen ein und gibt einen roten Faden sowie Handlungsempfehlungen für mittelständische Unternehmen, die sich mit eben dieser Thematik beschäftigen. Hierbei wird insbesondere auf die Vorteile von prozessorientierten und integrierten Projektmanagementansätzen eingegangen. Als Praxispartner wird die Axel Springer Digital Guide GmbH zeigen, wie sie Multi-Projektmanagement im eigenen Unternehmen etabliert hat und dabei die Hürden einer über vier Länder verteilten Projektlandschaft gemeistert hat.

Montag, 09. Mai 2011 - Vorträge

Die offene Behörde

Die Zukunft von Open-Source-Software – Einsatzmöglichkeiten am Beispiel der öffentlichen Verwaltung

Dr. Christian Lange / BVA

Montag, 9. Mai 2011 von 15:05 bis 15:45 Uhr

Welche Rolle wird Open-Source-Software (OSS) in der IT-Landschaft 2020 spielen? Im Rahmen dieser Studie wird im ersten Schritt eine Methodik zur Identifikation sinnvoller zukünftiger Einsatzmöglichkeiten von OSS entwickelt, die im zweiten Schritt auf das Beispiel der öffentlichen Verwaltung angewandt wird. Ausgehend von Fallbeispielen werden gesellschaftliche und technologische Trends diskutiert und deren Auswirkungen auf die IT-Landschaft der Zukunft aufgezeigt. Als Ergebnis entsteht eine Übersicht über zukünftige Einsatzmöglichkeiten von OSS, die auf unterschiedliche Einsatzszenarien eingeht und Faktoren aufzeigt, die die Umsetzung unterstützen.

SAGA 5 – Verbindliche offene Spezifikationen für die Bundesverwaltung

Rico Apitz / Jinit[AG

Dr. Michael Kiometzis / Bundesverwaltungsamt

Montag, 9. Mai 2011 von 15:50 bis 16:30 Uhr

Zentrale Vorgaben zur Auswahl von Spezifikationen sollen die Software-Systeme der Bundesverwaltung wirtschaftlicher und leistungsfähiger machen. Die Neuerungen von SAGA 5 fördern diese Zielstellung und erleichtern die Formulierung dezentraler Vorgaben durch organisations-spezifische Anpassungen. Es wird erstmalig einen Kern verbindlicher Spezifikationen für die gesamte Bundesverwaltung geben. Durch Beteiligungsprozesse und Transparenz wird die Akzeptanz der Vorgaben gefördert. Durch Mindestanforderungen an die Offenheit von Spezifikationen konkretisiert SAGA, wie offen Software-Technologien für den Einsatz in der Bundesverwaltung sein müssen.

Erfolgreiche IT-Kostenreduzierung in der kommunalen Verwaltung durch interoperable und quelloffene Entwicklungsplattformen am Beispiel von OpenSAGA

Dr. Thomas Biskup / QuinScape GmbH

Montag, 9. Mai 2011 von 17:00 bis 17:40 Uhr

Die kommunale Verwaltung ist geprägt durch die Notwendigkeit, eine sehr hohe Zahl von Fachverfahren IT-seitig zu unterstützen. So besitzt beispielsweise jede Stadt fast 3.000 Prozesse und bietet zwischen 600 und 10.000 Produkte und Dienstleistungen an. Hier eine durchgängige IT-Unterstützung zu schaffen, ist eine äußerst komplexe Herausforderung. Zudem sind die strategischen Perspektiven einer solchen IT-Initiative von großer Bedeutung – denn viele Verfahren haben eine Lebensdauer von vielen Jahren und es muss sichergestellt werden, dass die technische Weiterentwicklung der zugrundeliegenden Plattform mit der fachlichen Weiterentwicklung der Verfahren auf sinnvolle und vor allem finanzierbare Weise Schritt hält. Hier sind neue Ansätze gefordert, die eine kooperative und interoperable Herangehensweise zwischen den Kommunen fördert, um

so Kosten zu verteilen und effizienter standardisierte Lösungen bereitstellen zu können. Dieser Vortrag stellt mit der Plattform OpenSAGA einen offenen und frei verfügbaren Ansatz vor, der durch seinen modularen Ansatz maximale Interoperabilität gewährleistet. Es wird dargestellt, wie selbst für kleine kommunale Verfahren durch Skaleneffekte wirtschaftlich hochinteressante Anreize geschaffen werden können, um die Modernisierung und Optimierung kommunaler IT-Prozesse nachhaltig voranzutreiben.

Modellmanagement in großen Organisationen am Beispiel XÖV

Dr. Klaus Bergner, Michael Kempf / 4Soft GmbH

Montag, 9. Mai 2011 von 17:45 bis 18:25 Uhr

Große Modelle organisationsübergreifend zu verwalten, ist nicht einfach und erfordert einen ganzheitlichen Ansatz für das Modellmanagement. Der Beitrag zeigt, welche organisatorischen und methodischen Maßnahmen dabei erforderlich sind und was bei der Strukturierung und Werkzeugunterstützung zu beachten ist. Als durchgängiges Beispiel für das Modellmanagement im Großen dient der XÖV-Ansatz der öffentlichen Verwaltung in Deutschland, der hinsichtlich des Modellmanagements gesamthaft vorgestellt, eingeordnet und bewertet wird.

Agile Methoden

Agile Softwareentwicklung – Lessons Learned

Martin Weber / akquinet AG

Montag, 9. Mai 2011 von 15:05 bis 15:45 Uhr

Der Einsatz agiler Entwicklungsmethoden gehört inzwischen zum Standardrepertoire der industriellen Softwareentwicklung. Insbesondere Scrum wird breit eingesetzt. Unsere Erfahrung aus eigenen Projekten und Beratungseinsätzen zeigt allerdings, dass sich in der praktischen Anwendung agiler Ansätze sowohl Licht als auch Schatten zeigt.

Auf der Lichtseite findet sich vor allem die Konzentration auf das Wesentliche, nämlich die effiziente Entwicklung von Software mit einer hohen fachlichen Qualität. Neben einer Reduktion der formalen Aspekte der Projektverwaltung auf das minimal Notwendige, gehört vor allem die Betonung des menschlichen Faktors zu den aus unserer Sicht wichtigsten Beiträgen der agilen Gemeinschaft für die Softwareentwicklung. Der Einsatz kleiner Entwicklungszyklen und die enge Integration von Anwendern in den laufenden Entwicklungsprozess gehörten auch schon vor dem Aufkommen der agilen Methoden zu den bekannten Erfolgsfaktoren.

Natürlich finden sich auf der Schattenseite auch Erfahrungsberichte, bei denen die Einführung agiler Methoden nicht erfolgreich verlief. Das Aufgeben formaler Planungselemente kann dazu führen, dass eine belastbare Projektplanung gar nicht mehr möglich ist. Dies wird insbesondere dann relevant, wenn unterschiedliche Entwicklungsteams zusammen arbeiten müssen und sich Abhängigkeiten zwischen den erzeugten Artefakten ergeben. Der Ansatz von selbstorganisierenden Teams stellt hohe Anforderungen an die Teammitglieder und kann auch schon bei kleinen Gruppen scheitern. Für große Gruppen scheint er aktuell nicht möglich zu sein. Die Position eines externen Scrum-Masters, der keine Verantwortung für



Vorträge - Montag, 09. Mai 2011

den Projektfortschritt und die Ergebnisqualität hat, vermittelt manchmal den Eindruck, als ob er von Beratungsunternehmen in eigenem Interesse erfunden wurde.

Aber auch die agilen Methoden, die sich mehr auf das konkrete Projektgeschäft konzentrieren, haben ihre Herausforderungen. Programmierung im Paar muss zunächst gelernt werden. Anderenfalls kann es zu erheblichen Spannungen im Team und zu einer halbierten oder auch geringeren Produktivität führen. Die gemeinsame geteilte Verantwortung für die gesamte Codebasis eines Projekts muss erstens von den Teammitgliedern innerlich akzeptiert werden. Sie müssen aber zweitens sowohl fachlich als auch technisch in der Lage sein, die Verantwortung operativ übernehmen zu können. Ein gemeinsamer Arbeitsraum mit allgemein zugänglichen Projektinformationen benötigt sowohl organisatorische und logistische Ressourcen als auch einen durchgängigen Verhaltenskodex, damit die Teammitglieder produktiv arbeiten können.

Nach unseren Erfahrungen führt der Einsatz agiler Methoden zunächst zu einer Verlangsamung des Entwicklungsprozesses. Es besteht insbesondere in der ersten Phase die Gefahr, dass sich entweder Mitarbeiter von dem Veränderungsprozess abkoppeln und diesen dann in der Folge passiv blockieren oder dass die etablierten Prozesse unter neuen Namen bestehen bleiben. Das kritische Element ist dabei die Transparenz. Explizites oder implizites Ziel vieler agiler Methoden ist das Schaffen eines übergreifenden Verständnisses von Fachlichkeit, Umsetzung und Projektfortschritt, um so als Team verantwortliche und gute Entscheidungen treffen zu können. Die Kehrseite davon ist, dass sowohl die Leistungen als auch die Probleme einzelner Mitarbeiter für die anderen sichtbar werden. Dieses kann zu Abwehrreaktionen und damit zu Problemen im Projektgeschäft führen.

In diesem Artikel werden wir anhand konkreter Beispiele aus unserer Erfahrung aufzeigen, welche agilen Elemente wir in welchen Kontexten eher positiv oder eher als Herausforderung erlebt haben. Als Ergebnis stellen wir darauf basierende Empfehlungen für die Einführung konkreter Methoden auf.

RE & SCRUM – System Specification vs. Product Backlog

Chris Rupp, Hajo Hoffmann / Sophist GmbH

Montag, 9. Mai 2011 von 15:50 bis 16:30 Uhr

Die Vorteile agiler Softwareentwicklung haben sich mittlerweile auch ausserhalb von universitären Projektgruppen und New-Media Start-Ups herumgesprochen. Dass sich direktere Kommunikation, ein verringerter administrativer Aufwand und insbesondere kürzere Integrationszyklen positiv auf Projekte auswirken, wird heutzutage auch in manch großem Konzern praktisch erlebt. Insbesondere das Vorgehensmodell SCRUM und Abwandlungen davon setzen sich immer weiter durch.

Auch wenn das Erstellen von klassischen System-Spezifikationen angesichts von Product- und Sprint-Backlogs fast archaisch anmutet, sind die meisten Prinzipien des modernen Requirement Engineerings auch im Rahmen agiler Prozesse richtig und wichtig.

Erfahren Sie in diesem Vortrag, warum welche Methoden des RE auch

für agile Vorgehensweisen wie SCRUM sinnvoll oder notwendig sind und inwiefern sich die augenscheinlich unterschiedlichen Ansätze eines Product Backlog und einer Systemspezifikation doch vereinbaren lassen.

Multiprojektmanagement und Scrum

Thomas Lieder, Frank Wiczinowski / setzweil IT-Management

Montag, 9. Mai 2011 von 17:00 bis 17:40 Uhr

Die in der agilen Softwareentwicklungsmethode Scrum definierten Rollen, Regeln und Artefakte sind für die Durchführung einzelner voneinander unabhängiger Projekte optimiert. Scrum wird jedoch zunehmend auch in Unternehmen mit mehreren parallelen Entwicklungsprojekten eingeführt. Die sich aus dem damit einhergehenden Multiprojektmanagement ergebenden Probleme und Herausforderungen werden in Scrum nur unzureichend berücksichtigt. Der Vortrag beschreibt die häufigsten Problemfelder in der Kombination von Multiprojektmanagement und Scrum und zeigt konkrete Lösungsvorschläge auf.

Das V-Modell lernt sprinten

Doris Rauh, Marion Wittmann und Sabine Canditt / Siemens AG

Montag, 9. Mai 2011 von 17:45 bis 18:25 Uhr

Agile Vorgehensweisen wie Scrum und „schwergewichtige Prozesse“ wie das V-Modell XT haben beide ihre Stärken. Ist es möglich dem V-Modell das Sprinten zu lehren und so die Stärken der beiden Ansätze gewinnbringend zu nutzen? Unter welchen Randbedingungen ist eine Kombination der beiden Vorgehensweisen sinnvoll? In wie weit wird man mit einem „sprintenden“ V-Modell der ursprünglichen Zielsetzung des V-Modells noch gerecht?

Dienstag, 10. Mai 2011 - Vorträge

Reifegradmodelle

Ein Blick hinter die Kulissen von Open Source Software: Ein Reifegradmodell zur Bewertung von OSS

Marion Wittmann, Franz Kudorfer und Ranganatham Nambakam / Siemens AG

Dienstag, 10. Mai 2011 von 9:35 bis 10:15 Uhr

Will man sich längerfristig an Open Source Software (OSS) binden, so reicht die passende Funktionalität der OSS oft nicht aus. Weiterführende Aspekte müssen betrachtet werden. Diese Aspekte werden in bestehenden Bewertungsverfahren nicht angesprochen. Dieser Beitrag zeigt, wie das Referenzmodell OMM helfen kann, dies systematisch durchzuführen und wie man damit verschiedene OSS-Projekte vergleichen kann.

Umsetzung und Nutzen des CMMI Prozessgebiets "Measurement and Analysis" in der Praxis

Joachim Bauchrowitz / ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH

Dienstag, 10. Mai 2011 von 10:45 bis 11:25 Uhr

Das Prozessgebiet "Measurement and Analysis" des CMMI (Capability Maturity Model Integration) wird vielfach als rein formal notwendiges und nur widerwillig angewandtes Prozessgebiet empfunden. Der Nutzen in der Praxis erscheint nur gering zu sein, vielfach sind die resultierenden Datensammlungen reine "Datengräber", die von geringem Nutzen erscheinen. Im Vortrag wird die Situation eines großen Fahrzeug-Herstellers skizziert, der bei der Entwicklung eines neuen Fahrzeugs mit neuer Architektur die Übersicht verloren hatte und seine zielgerichtete Handlungsfähigkeit auf jeder Ebene zurückgewinnen wollte. Management und Entwickler waren verzweifelt darum bemüht, den Überblick und damit die Entscheidungsfähigkeit zurück zu gewinnen.

Die Grundgedanken und Ziele des Prozessgebiets "Measurement and Analysis" wurden ohne flankierende Maßnahmen anderer Prozessgebiete umgesetzt, ohne das Wort "CMMI" auch nur ein einziges Mal zu erwähnen. Innerhalb weniger Wochen wurde die gesamte Report-Linie der Entwicklung auf Basis neuer Methoden und Templates fundamental erneuert und somit Entscheidungen auf eine objektive und nachvollziehbare Basis gestellt. Sowohl Mitarbeiter als auch jede Ebene des Managements wandten die neuen Verfahren nach Kurzschulungen sofort an und stellten ihre Arbeitsweise erfolgreich um.

Das Praxisbeispiel zeigt, dass auch dieses Prozessgebiet des CMMI schnell und nutzbringend eingesetzt werden kann, ohne das Schreckgespenst eines Assessments im Nacken zu haben. Es belegt ein weiteres Mal, dass jeder Teil von CMMI ohne andere Prozessgebiete nutzbringend angewandt werden kann, und dass das CMMI in der Tat eine Sammlung von „Best Practices“ ist.

Combining Agile Software Development and CMMI in Small Companies

Kivanc Semen / Karlsruhe Institute of Technology

Ralf Kneuper / Dr. Ralf Kneuper Beratung für Softwarequalitätsmanagement und Prozessverbesserung)

Dienstag, 10. Mai 2011 von 11:30 bis 12:10 Uhr

Which small software company representing 90% of the market would not want to support its key competitive advantage of flexibility and simultaneously mitigate its risks? This is – at least partially – possible by taking the best from two approaches: agile software development and CMMI for Development.

Offenheit im Projekt

Open Source beginnt mit Open Mind – Projekt LiMux aus Sicht des Veränderungsmanagements

Oliver Altehage / Landeshauptstadt München

Dienstag, 10. Mai 2011 von 9:35 bis 10:15 Uhr

Die Landeshauptstadt München befindet sich inmitten eines IT-Migrationsprozesses. Es gilt alle 15.000 PC-Arbeitsplätze auf Open Source umzustellen. Häufig wird bei diesen Projekten der Fokus auf ein technisches Vorgehen gelegt und vernachlässigt dabei die kulturelle und menschliche Dimension. Ein IT-Projekt bedarf eines gezielten Veränderungsmanagement, welches die organisatorischen Rahmenbedingungen, die politischen Einflussgrößen, die individuellen Gewohnheiten und kulturellen Eigenheiten einer großen Einrichtung des Öffentlichen Dienstes betrachtet. Vielfach kann es zu einem „Clash of Culture“ kommen: auf der einen Seite eine IT Welt des Open Systems und auf anderen Seite eine familiär hierarchische Verwaltungskultur.

Offenheit im Entwicklungsprozess: Die Vor- und Nachteile von „gnadenloser Transparenz“

Alexandra Imrie / BREDEX GmbH

Dienstag, 10. Mai 2011 von 10:45 bis 11:25 Uhr

Die Einführung von Agilität legt den ganzen Prozess offen. Missverständnisse werden schneller entdeckt, entstandene Fehler können zeitnah gefunden werden, es gibt eine erhöhte Kundenpräsenz und die Tester sind bei allen Phasen mit ihren Fragen beteiligt. Es ist keine Überraschung, dass solch ein Prozesswechsel auf Widerstand stößt. Entwickler fühlen sich häufig beobachtet und fürchten Vorwürfe für Fehler. Das implizite oder explizite Gestehen von Problemen fällt ihnen schwer und das Zeigen ihres aktuellen Entwicklungsstands sowie neue Kommunikationsstrategien müssen geübt werden.

Dieser Erfahrungsbericht erläutert die Strategien, die zu mehr Offenheit führen und betrachtet sie aus der Perspektive eines agilen Entwicklers. Es werden Vorschläge aus der Praxis gebracht, welche die Kommunikation im Team verbessern und so den Widerstand sinken können.



Konferenzübersicht – Montag, 09. Mai 2011

Raum "Rhein-Main"				
08:45 – 09:00	Begrüßung durch Herrn Dr. Christian Lange, BIT (Bundesstelle für Informationstechnik) im BVA (Bundesverwaltungsamt)			
09:00 – 10:00	Keynote Erfolgsgeschichte, Lessons Learned und Best Practices eines Forks am Beispiel Icinga Julian Hein, Vorstand der OSBF und Geschäftsführer Netways GmbH			
	Raum "München"	Raum "Rhein-Main"	Raum "Augsburg"	Raum "Baden-Württemberg"
	Multiprojektmanagement und V-Modell XT	Open-Source im Einsatz	Anforderungsmanagement	Tutorial 1
10:05 – 10:45	Frank Maar Multiprojektmanagement von Softwareprojekten*	Franz Kudorfer, Marion Wittmann und Oliver Fendt Open Source – Kein Sprung ins kalte Wasser!	Dietmar Winkler und Stefan Biffel Interdisziplinäre Systementwicklungsprojekte: Änderungsmanagement über Werkzeugengrenzen hinweg	Gian Wemyss Managing a Technical Workforce: Building Process Capability Requires Developing Capable People
10:45	Kaffeepause und Besuch der Ausstellung			
11:15 – 11:55	Mirko Pracht Application Lifecycle Management mit ITIL v3 und V-Modell XT	Ralf Leonhard, Gerhard Pews und Stefan Brombach Register Factory – Erfahrungsbericht zu einer Plattform für IT-Projekte	Silke Gerlach und Ralf Bogusch Optimierungen im Requirements-Engineering in der Praxis	
12:00 – 12:40	Andreas Mück und Christian Schober Entwicklung sicherer Webapplikationen	Sven Ziemer First experiences from an open source project for a conceptual aircraft design tool	Udo Apel und Dominique Kaiser Requirements Based Testing in Entwicklungsprojekten: Chancen, Mythen und Gefahren (Praxiserfahrungen)*	
12:40	Mittagspause und Besuch der Ausstellung			
Raum "Rhein-Main"				
13:45	Tool Shootout IBM, Micro Focus und Microsoft			
	Raum "München"	Raum "Rhein-Main"	Raum "Augsburg"	Raum "Baden-Württemberg"
	Projektmanagement	Die offene Behörde	Agile Methoden	Tutorial 2
15:05 – 15:45	Werner Achtert Steuerung von IT-Projekten durch ein Projekt Management Office - Praktische Erfahrungen mit der Umsetzung	Christian Lange Die Zukunft von Open-Source-Software – Einsatzmöglichkeiten am Beispiel der öffentlichen Verwaltung	Torsten Fink und Bastian Helfert Agile Softwareentwicklung - Lessons Learned	Till Jaeger Lizenzkompatibilität - wie können Komponenten unter verschiedenen Open Source-Lizenzen kombiniert werden
15:50 – 16:30	Joerg Magerkurth (IT-)Großprojektmanagement in der öffentlichen Verwaltung	Rico Apitz und Michael Kiometzis SAGA 5 – Verbindliche offene Spezifikationen für die Bundesverwaltung	Chris Rupp RE & SCRUM - System Specification vs. Product Backlog	
16:30	Kaffeepause und Besuch der Ausstellung			
17:00 – 17:40	Christian Lange, Marco Kuhrmann und André Schnackenburg Das V-Modell XT in der Behördenpraxis: Studie zur Verbreitung und Anwendung	Thomas Biskup Erfolgreiche IT-Kostenreduzierung in der kommunalen Verwaltung durch interoperable und quelloffene Entwicklungsplattformen am Beispiel von OpenSAGA	Thomas Lieder und Frank Wiczynowski Multiprojektmanagement und Scrum	
17:45 – 18:25	Norman Frischmuth und Heiko Ahrens Multi-Projektmanagement im Unternehmen erfolgreich etablieren – mobil, kostenreduzierend und aussagekräftig!	Klaus Bergner und Michael Kempf Modellmanagement in großen Organisationen am Beispiel XÖV	Doris Rauh, Marion Wittmann und Sabine Canditt Das V-Modell lernt sprinten	
"Tower Club"				
19:00 – 24:00	Abendessen SEE Casino			

Dienstag, 10. Mai 2011 – Konferenzübersicht

	Raum "Rhein-Main"			
08:30 – 09:30	Keynote Can Open Source Strategies work for Systems Engineering? Ralph Müller, Director Eclipse Foundation			
	Raum "München"	Raum "Rhein-Main"	Raum "Augsburg"	Raum "Baden-Württemberg"
	Reifegradmodelle	Offenheit im Projekt	Qualitätssicherung	Tutorial 3
09:35 – 10:15	Marion Wittmann, Franz Kudorfer und Ranganatham Nambakam Ein Blick hinter die Kulissen von Open Source Software: Ein Reifegradmodell zur Bewertung von OSS	Oliver Althage Open Source beginnt mit Open Mind - Projekt LiMux aus Sicht des Veränderungsmanagements	Dietmar Winkler und Stefan Biffel Angepasste Testverfahren für automatisches Testen von Automatisierungssystemen	Karsten Voges Lean und Kanban – Agiles Management von SW-Projekten
10:15	Kaffeepause und Besuch der Ausstellung			
10:45 – 11:25	Joachim Bauchrowitz Umsetzung und Nutzen des CMMI Prozessgebiets „Measurement and Analysis“ in der Praxis	Alexandra Imrie Offenheit im Entwicklungsprozess: Die Vor- und Nachteile von „gnadenloser Transparenz“	Jonathan Streit Software-Qualität – Lohnendes Potenzial statt lästiger Pflicht	
11:30 – 12:10	Kivanc Semen und Ralf Kneuper Combining Agile Software Development and CMMI in Small Companies	Hélène Mourgue d'Algue Wie offen kommuniziert mein Projekt? Und hilft mir meine Methode dabei?	Juergen Pitschke Qualitätssicherung in Modellierungsprojekten – Unternehmensmodelle bewerten	
12:10	Mittagspause und Besuch der Ausstellung			
	Raum "Rhein-Main"			
13:30	Siegerehrung Casinospiegel / Werkzeugpräsentation Blue Ant			
	Raum "München"	Raum "Rhein-Main"	Raum "Augsburg"	
	Modellierung	Erfahrungen aus der Praxis	V-Modell XT	
14:50 – 15:30	Alexander Bösl Grenzenlos modellieren mit der Open Modeling Platform Innovator*	Clemens Schäfer und Volker Gruhn Management von Interaktionen bei der Entwicklung von Informationssystemen	Marco Kuhmann, Georg Kalus und Eugen Wachtel Effiziente Modellierung des V-Modell XT	
15:30	Kaffeepause und Besuch der Ausstellung			
16:00 – 16:40	Andreas Graf, Martin Mandischer und Stephan Eberle Wird Eclipse unsere Modellierungsprobleme lösen?	Bernd Erk Management eines Open Source Projekts mit Open Source Tools	Georg Kalus, Frank Marschall und Philipp Offermann Einsatz von Feature-Modellen beim Tailoring von Vorgehensmodellen	
	Raum "Rhein-Main"			
16:45	Abschluss, Verlosung			

*Ausstellervortrag



Vorträge - Dienstag, 10. Mai 2011

Wie offen kommuniziert mein Projekt? Und hilft mir meine Methode dabei?

Hélène Mourgue d'Algue / Informatikstrategieorgan Bund ISB
Dienstag, 10. Mai 2011 von 11:30 bis 12:10 Uhr

Die stetig wachsende Anzahl von Methoden oder Modellen und ihre immer komplexere Vernetzung bringen den Anwender in ein Dilemma. Wie sollen die Projektmanagement-Prozesse einheitlich und übersichtlich bleiben, aber trotzdem die Stärken von diesen zahlreichen methodischen Strukturen betonen? Anhand von unterschiedlichen Betrachtungspunkten eines Projektes wird gezeigt wie eine Methode eine offene Kommunikation innerhalb und außerhalb des Projektes unterstützen kann.

Qualitätssicherung

Angepasste Testverfahren für automatisches Testen von Automatisierungssystemen

Dietmar Winkler und Prof. Dr. Stefan Biffl / TU Wien
Dienstag, 10. Mai 2011 von 9:35 bis 10:15 Uhr

In modernen Automatisierungseinrichtungen, z.B. Produktionsanlagen, gewinnen Softwarekomponenten eine immer höhere Bedeutung, da Funktionalität zunehmend durch Software realisiert wird, um die Flexibilität der Anlage zu erhöhen und dadurch die Anpassbarkeit an Veränderungen zu verbessern. Dadurch sind andere und systematische Vorgehensweisen bei Entwicklung und Test der Softwarekomponenten erforderlich. Häufig beobachtbare Praxis in Entwicklungsprojekten im Automatisierungsbereich ist auch, dass Testen eher unsystematisch und vor allem sehr spät im Entwicklungsprozess durchgeführt wird.

Etablierte Entwicklungsstandards und Praktiken aus dem Open Source Umfeld und Modellierungsstandards wie etwa UML, die sich in der Entwicklung betrieblicher Softwarelösungen erfolgreich bewährt haben, können Entwickler von Automatisierungssystemen dabei unterstützen, Softwarekomponenten besser zu strukturieren, systematisch zu erstellen und effizienter zu testen. Basierend auf dem „Test-Driven Development“-Ansatz wird ein Framework vorgestellt, das es ermöglicht, (a) Systeme mit UML systematisch zu erstellen, (b) automatisch Testfälle abzuleiten und (c) diese Testfälle automatisiert abzuarbeiten und auszuwerten. Diese Vorgehensweise wird an-hand einer typischen Automatisierungslösung – einer Flaschensortieranlage – vorgestellt.

Software-Qualität – Lohnendes Potenzial statt lästiger Pflicht

Jonathan Streit / itestra GmbH
Dienstag, 10. Mai 2011 von 10:45 bis 11:25 Uhr

Entwicklung, Wartung und Betrieb von Softwaresystemen verursachen enorme Ausgaben in deutschen Unternehmen. Effektives Qualitätsmanagement kann diese Kosten sowohl für Software-Dienstleister als auch für Auftraggeber erheblich reduzieren. Voraussetzung ist jedoch, dass die Zusammenhänge zwischen Qualitätsdefiziten und entstehenden Kosten und Risiken im Software-Lebenszyklus bekannt und benannt sind. Viele der aktuell eingesetzten Qualitätsmodelle bieten dies nicht, so dass

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung ins Leere laufen.

Das Quamoco-Konsortium, ein Zusammenschluss namhafter Industrieunternehmen und Forschungseinrichtungen, will mit einem praktisch anwendbaren Qualitätsstandard für Software in Deutschland die Lücken schließen. Jonathan Streit, Quamoco-Verantwortlicher bei der itestra GmbH, stellt das Quamoco Qualitätsmodell vor und berichtet von erfolgreichen Qualitätsverbesserungs-Maßnahmen in Informationssystemen deutscher Großunternehmen.

Qualitätssicherung in Modellierungsprojekten – Unternehmensmodelle bewerten

Dr. Juergen Pitschke / BCS – Dr. Juergen Pitschke
Dienstag, 10. Mai 2011 von 11:30 bis 12:10 Uhr

Um Komponenten und Anwendungen wiederverwenden zu können, müssen diese Komponenten und deren geschäftlicher Anwendungskontext verstanden werden. Für die Entwicklung und Dokumentation werden häufig visuelle Modelle benutzt. Die OMG hat dafür in den letzten Jahren eine Vielzahl von Modellierungsstandards herausgegeben.

Modellieren wird dabei noch zu oft Ad-hoc betrieben. Erfolgreiche Projekte verstehen Modellieren als ingenieur-technische Disziplin, die auf Standards basiert, für die Arbeitstechniken existieren und die planbar ist. Dazu gehört auch die Bewertung und Sicherung der Qualität von Modellen.

Modellierung

Grenzenlos modellieren mit der Open Modeling Platform Innovator

Alexander Bösl, Klaus Weber / MID GmbH
Dienstag, 10. Mai 2011 von 14:50 bis 15:30 Uhr

Gemäß dem Motto der diesjährigen SEE „Offenheit“ widmen wir unseren Modellierungs-Vortrag dem „Abbau von Grenzen im Kopf“. Wie die Erfahrung im SWE-Projektalltag zeigt, kümmern sich die Projektbeteiligten in der Regel nahezu ausschließlich um ihre funktionalen Arbeitsergebnisse. Dabei werden vor- bzw. nachgelagerte prozessuale Arbeitsschritte wenig oder gar nicht berücksichtigt bzw. „ausgegrenzt“.

Anhand der Modellierung von Informationen wird anschaulich erklärt, wie man beginnend bei einer Geschäftsanforderung, über ein Geschäftsobjekt, zur Fachklasse und schließlich zur implementierten Tabelle „grenzenlose“ Zusammenarbeit im Prozess fördern kann.

Zum Nutzen einer solchen Vorgehensweise gehören die intentionsgenaue Anforderungsrealisierung, eine gesteigerte Qualität der funktionalen Arbeitsergebnisse und die verbesserte Einschätzung von Auswirkungen von Anforderungsänderungen auf Arbeitsergebnisse.

Begleitend zum Vortrag sehen Sie die jeweiligen Entwicklungsschritte und Ergebnisse der Geschäftsanforderung nahtlos im Innovator abgebildet.

Vorträge - Dienstag, 10. Mai 2011

Wird Eclipse unsere Modellierungsprobleme lösen?

Andreas Graf, Martin Mandischer / itemis GmbH

Stephan Eberle / geensys

Dienstag, 10. Mai 2011 von 16:00 bis 16:40 Uhr

Viele große Unternehmen setzen modellgetriebene Methoden ein, um die Komplexität in der Entwicklung großer Anwendungen und Systeme zu bewältigen. Leider halten die bestehenden Werkzeuge mit den Anforderungen dieser Unternehmen nicht schritt. Eine stärkere Integration ist erforderlich, damit diese Unternehmen die nächste Ebene beim Einsatz modellgetriebener Entwicklung erreichen können. Dies wird von beteiligten Unternehmen in einer Eclipse Industry Working Group vorangetrieben, um eine industriell einsetzbare Software Plattform bereitzustellen, auf der eine durchgängige Werkzeugkette für modellzentrierte Software Entwicklung aufgesetzt werden kann. Die Präsentation stellt Vision, Ergebnisse und Plan der Working Group vor.

Erfahrungen aus der Praxis

Management von Interaktionen bei der Entwicklung von Informationssystemen

Clemens Schäfer / it factum GmbH

Volker Gruhn / Universität Duisburg-Essen

Dienstag, 10. Mai 2011 von 14:50 bis 16:30 Uhr

In diesem Papier befassen wir uns mit der Fragestellung, wie die unterschiedlichen Phasen der Softwareentwicklung durch die Anwendung von Erkenntnissen aus der Psychologie positiv beeinflusst werden können. Ausgehend von unserem Best-Practice-Vorgehensmodell No-Frills Software Engineering zeigen wir auf, wie durch Management und Unterstützung von Interaktionen der Ablauf von Softwareprojekten verbessert werden kann.

Management eines Open Source Projekts mit Open Source Tools

Bernd Erk / NETWAYS GmbH

Dienstag, 10. Mai 2011 von 16:00 bis 16:40 Uhr

Das tägliche Management eines erfolgreichen Community / Open Source Projekts ist wesentlich herausfordernder als die klassische Auftragsentwicklung: Die Zusammenarbeit der Community erfolgt auf freiwilliger Basis und findet meist neben dem Tagesgeschäft in der Freizeit der Mitglieder statt. Im Gegensatz zu einem Entwicklerteam im eigenen Unternehmen hat man weniger Kontrolle über den Fortschritt der Meilensteine und kaum die Möglichkeit zur verbindlichen Einforderung von Aufgaben. Da das Open Source Projekte von der Mitarbeit freiwilliger lebt, hat man kaum Kontrolle über die Teamzusammensetzung. Diese Diversität des Teams bringt Chancen bei Qualität, Aufgabenverteilung und Innovation, aber birgt auch Gefahren, da immer wieder sehr unterschiedliche Charaktere, Meinungen und Interessen zusammenkommen.

Gerade wegen dieser heterogenen Teamzusammensetzung, der verteilten Entwicklung und der Arbeit in der Freizeit, sind dynamische Tools zur Projektsteuerung und Projektverwaltung unerlässlich. Bernd Erk, Projektmanager im Icinga Projekt stellt in seinem Vortrag die wichtigsten

Tools und ihre Anwendung in einem Open Source Projekt vor: Von Quellcoderverwaltung, Bugtracking und Releaseplanung über Dokumentation und Support bis hin zu Website und Marketing kommen im Icinga Projekt die unterschiedlichsten Tools zum Einsatz und sichern so die erfolgreiche Entwicklung des Open Source Projekts.

V-Modell XT

Effiziente Modellierung des V-Modell XT

Dr. Marco Kuhmann, Georg Kalus, Eugen Wachtel / TU München

Dienstag, 10. Mai 2011 von 14:50 bis 15:30 Uhr

Das V-Modell XT ist als Modellierungsframework für Vorgehensmodelle durch seine Flexibilität besonders geeignet. Es unterstützt Modellvarianten sowie Modularisierungskonzepte, die erstens die arbeitsteilige Entwicklung des Prozesses selbst, und zweitens die flexible Anpassung zur Projektinitialisierung gestatten. Das Referenzwerkzeug zur Bearbeitung des V-Modell XT ist der V-Modell XT Editor. Dieses Expertenwerkzeug gestattet es, Metamodell-konforme Vorgehensmodelle zu erstellen.

Jedoch bietet der Editor nur äußerst begrenzt Unterstützung für den Prozessingenieur. Grafische Editoren sowie über die Struktureigenschaften hinausgehende Validierungsfunktionen stehen faktisch nicht zur Verfügung. Dies macht das Bearbeiten eines V-Modells sehr aufwändig und fehleranfällig. In dieser Präsentation stellen wir die V-Modell XT Variante des Process Development Environments (PDE) vor, welches eine flexible und grafische Bearbeitung des V-Modell XT erlaubt. Wir geben einen Einblick in die zugrunde liegende Plattform sowie einen Eindruck von der Mächtigkeit des Werkzeugs.

Einsatz von Feature-Modellen beim Tailoring von Vorgehensmodellen

Georg Kalus / TU München

Dr. Frank Marschall / T-Systems International

Philipp Offermann / Dt. Telekom AG

Dienstag, 10. Mai 2011 von 16:00 bis 16:40 Uhr

Die Anpassbarkeit von Vorgehensmodellen auf projektspezifische Situationen bietet zahlreiche Vorteile für die Anwender eines Vorgehensmodells – beispielsweise verbesserte Akzeptanz des Vorgehens durch Reduktion unnötiger Inhalte und Bereitstellung spezieller, auf die konkrete Situation maßgeschneiderter Methoden und Hilfsmittel. Für den Prozessingenieur bedeutet die Anpassbarkeit potenziell eine erhöhte Bearbeitungskomplexität, da er verschiedene Ausprägungen des Vorgehensmodells und ihre konsistente Zusammenstellung im Überblick behalten muss.

In diesem Beitrag betrachten wir die Anwendung von Feature-Modellen beim Tailoring von Vorgehensmodellen am Beispiel des SE Books. Das SE Book ist das von T-Systems verwendete Vorgehensmodell zur Durchführung von Softwareentwicklungsprojekten.



Tutorials - Montag, 09. Mai 2011

Tutorial 1

Managing a Technical Workforce: Building Process Capability Requires Developing Capable People

Gian Wemyss / SEI

Montag, 9. Mai 2011 von 10:05 bis 12:40 Uhr

Implementing capable processes requires capable people. CMMI assists organizations in building capable processes in order to achieve predictable performance in the development, acquisition and services for software-intensive systems. While CMMI does focus on improving process and technology for improved performance, it does not adequately address the people aspects, building individual capability and managing the workforce, of improved performance. In order to build workforce capability, organizations must develop managers that take responsibility and authority for managing, developing, and motivating individuals who are under their direction. This Tutorial will address the roles and responsibilities of the manager to manage a workforce towards improved performance, how managers can implement practices to bring change, and introduces the concept of a manager's toolkit.

Goal/Results

1. Understand the role of a manager in building a capable workforce to implement capable processes.
2. Identify the six management tools to build workforce capability and manage improved performance.
3. Introduce the concept of a Manager's Tool Kit for organizations to develop managers that take responsibility and authority for managing, developing, and motivating individuals who are under their direction.
4. Understand how the People CMM, when implemented in conjunction with process improvement activities improves performance.

Zielgruppe

Individuals responsible for the implementation of process models, methods and tools seeking improved process performance through improved workforce capability.

Managers responsible for managing, developing, and motivating individuals who are under their direction.

Individuals responsible for the development of management practices.

Anforderungen an die Teilnehmer

Background knowledge of CMMI is helpful.

Tutorial 2

Lizenzkompatibilität – wie können Komponenten unter verschiedenen Open Source-Lizenzen kombiniert werden

Dr. Till Jaeger / JBB Rechtsanwälte

Montag, 9. Mai 2011 von 15:05 bis 18:25 Uhr

In der Praxis werden Open Source-Komponenten unter verschiedenen Open Source-Lizenzen oftmals in einem Produkt verwendet. Damit stellt sich die Frage, ob die Lizenzen untereinander kompatibel sind und wann dies rechtlich relevant ist. Denn aufgrund des Copyleft-Effekts (z.T. auch als "viraler Effekt" oder "Impfeffekt" bezeichnet) einiger Lizenzen wie der GPL (GNU General Public License) und der EPL (Eclipse Public License) ist nicht nur die Vereinbarkeit mit der Lizenzierung von Eigenentwicklungen zu überprüfen, sondern auch von Open Source-Komponenten untereinander. Auch die Kombination von Software unter der GPL mit Software unter Non-Copyleft-Lizenzen kann im Einzelfall unzulässig sein. Zudem können verschiedene Versionen der gleichen Lizenz inkompatibel sein. Zur Vermeidung von Urheberrechtsverletzungen müssen daher entsprechende Compliance-Prozesse eingeführt werden.

Zielgruppe:

Entwicklungsleiter, Rechtsabteilungen, Geschäftsführungen

Anforderungen an die Teilnehmer:

Grundkenntnisse über das, was Freie Software bzw. Open Source Software ausmacht

Tutorial 3

Lean und Kanban – Agiles Management von SW-Projekten

Karsten Voges / iteratec GmbH

Dienstag, 10. Mai 2011 von 9:35:05 bis 12:10 Uhr

Nach dem Wasserfall-Modell und verschiedenen iterativen Vorgehensweisen ist Lean Management der nächste Schritt für die Entwicklung von Software. Die Ideen einer schlanken Entwicklung kommen aus der Automobilherstellung und werden in der Gemeinde der agilen Softwareentwickler zunehmend beliebt.

Die Verwendung von Kanban (einem Pull-Prinzip) ist hierbei die entscheidende Innovation für das Management von agiler SW-Entwicklung und wird heute schon in Firmen wie Xing, Yahoo! und Microsoft eingesetzt. Kanban hilft Ihnen dabei, die Arbeit zu begrenzen und das Team zu fokussieren. Die Innovation steckt dabei in einem Prozess ohne Iterationen, der Multitasking vermeidet und den Nutzen für den Kunden kontinuierlich erhöht.

- » Das Tutorial bietet Ihnen einen Einstieg ins Thema
- » Einführung in Lean & Kanban in der Softwareentwicklung
- » Lernen Sie die Arbeit zu begrenzen und das Team zu fokussieren (anhand von Ihren Beispielen)
- » Wie können Sie ohne Iterationen beständig lauffähige Software erstellen?
- » Erhöhen Sie den Nutzen Ihrer Softwareentwicklung
- » Was sind die Randbedingungen und Erfahrungen aus der Praxis

Das Tutorial bietet Raum für kontroverse Diskussionen wie auch für ein gemeinsames Erarbeiten von Prozessverbesserungen. Nach dem Tutorial kennen Sie die Grundzüge von Lean Management und Kanban, sowie die möglichen Einsatzgebiete und Randbedingungen. Anhand von Ihren Projekten und Beispielen werden verschiedene Optimierungsmöglichkeiten sowie Ihre konkreten Einstiegsmöglichkeiten in Kanban erarbeitet.

Zielgruppe

Das Tutorial wendet sich an alle, die an der Verbesserung ihres Softwareentwicklungsprozesses interessiert sind (Entwickler, Projektleiter, Produktmanager, Architekten).

Anforderungen an die Teilnehmer

Erfahrung in Softwareentwicklungsprojekten und SW-Entwicklungsprozessen im Allgemeinen. Lean & Kanban werden vorgestellt.



Sponsoren



Capgemini, einer der weltweit führenden Dienstleister für Management- und IT-Beratung, Technologie-Services sowie Outsourcing, ermöglicht seinen Kunden den unternehmerischen Wandel durch den Einsatz von Technologien. Als Dienstleister stellt Capgemini Wissen und Fähigkeiten zur Verfügung, um seinen Kunden die notwendigen Freiräume für Wachstum und geschäftlichen Erfolg zu schaffen. Ein wesentliches Element dafür ist die besondere Form der Zusammenarbeit, genannt Collaborative Business Experience™. Über das globale Liefermodell Rightshore® arbeiten bei Capgemini die kompetentesten Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Niederlassungen weltweit als ein Team zusammen, um für die Kunden die optimale Lösung zu erzielen.

Capgemini beschäftigt in 40 Ländern rund 110.000 Mitarbeiter und erzielte 2010 einen Umsatz von 8,7 Milliarden Euro. Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.de.capgemini.com>

Technology Services: Mit einem globalen Netzwerk von mehr als 40.000 IT-Experten entwickelt Technology Services für seine Kunden ganzheitliche Lösungen basierend auf paketbasierten oder individuell entwickelten Software-Applikationen. Die Leistungen reichen von der prozessorientierten Technologieberatung über die Gestaltung von IT-Architekturen, Implementierung und Roll-out von Standardsoftware bis hin zu Systemintegration und Application Management. Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.de.capgemini.com/technology>

Rightshore® ist eine eingetragene Marke von Capgemini



Die microTOOL GmbH wurde 1984 in Berlin gegründet. Heute ist microTOOL ein führender deutscher Anbieter von Tools für die Softwareentwicklung und das IT-Projektmanagement. Europaweit setzen über 1.400 Unternehmen – mit mehr als 22.000 Anwendern – unsere Werkzeuge ein. Unsere Kunden sind Unternehmen aus allen Branchen und jeder Größe, die eines gemeinsam haben: Software ist ein wesentlicher Teil ihrer Produkte und Dienstleistungen.

Unsere Tools:

in-Step® – die Software für prozessbasiertes Projektmanagement in der System- und Softwareentwicklung ermöglicht Entwicklungsprojekte auf der Basis eines öffentlichen Standards oder einer Vorgehensweise schnell und einfach zu planen und durchzuführen.

objectiF® – das Tool für die modellgetriebene Softwareentwicklung mit der UML in Java, .NET und C++ unterstützt durchgängig von der Geschäftsprozessmodellierung in der BPMN über den Softwareentwurf mit der UML bis zum Code in Java, C# und C++.

Veranstalter



Der zentrale IT-Dienstleister der Bundesverwaltung unterstützt seit Anfang 2006 zahlreiche Behörden mit einem umfangreichen Dienstleistungs- und Produktportfolio in vielfältigen IT-Aufgaben. Als Shared Service Center für Informationstechnologie deckt die BIT mit ihren umfangreichen Kompetenzfeldern den gesamten Lebenszyklus von IT-Produkten und -Dienstleistungen ab:

- * IT-Beratung und Kompetenzzentren
- * Standards und Methoden
- * Projektmanagement und Softwareentwicklungen
- * IT-Betrieb und Hosting
- * Service und Support

4SOFT

Das Münchner Projekt- und Beratungsunternehmen 4Soft bietet individuelle Beratung in allen Fragen der IT-Strategie und Informationstechnologie. Sein Expertenwissen umfasst neben Software-Entwicklung, SW-Architektur und Modellierung unter anderem Projektmanagement, Controlling sowie die Optimierung von IT-Entwicklungsprozessen.

4Soft ist Projektpartner im Projekt WEIT zur Erarbeitung des V-Modell®XT und war dort insbesondere federführend bei der Entwicklung der Referenzwerkzeuge zum V-Modell®XT. Das Unternehmen ist zudem der Schulungspartner der Bundesakademie der öffentlichen Verwaltung für das V-Modell.



Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Andreas Rausch betätigt sich in Forschung und Lehre im Bereich Software Systems Engineering. Schwerpunktmäßig beschäftigen wir uns mit:

- » Softwarearchitekturen und Komponententechniken
- » Modell- und sichtenbasierte Spezifikationstechniken und Entwicklungsmethoden
- » Entwicklung und Anpassung von Vorgehensmodellen
- » Konzeption und Umsetzung durchgängiger Werkzeugunterstützung

Unsere Ergebnisse und Arbeiten haben sich in industriellen Kooperationen bewährt. Wir sind in grundlegenden und anwendungsnahen Forschungsprojekten eingebunden. Daneben leisten wir auch gezielte Beratung für Unternehmen, entwickeln Prototypen und Demonstratoren.



Aussteller



Die IBM Software Group ist das zweitgrößte Software-Unternehmen der Welt mit Experten in circa 170 Ländern. Konkret gehören zur IBM Software Group die Brands Information Management, Lotus, Rational, Tivoli und WebSphere. Die IBM Software Group ist konsequent auf offene Middleware-Konzepte und Lösungen ausgerichtet und stellt die Konzeption branchenspezifischer Softwarelösungen ins Zentrum.

IBM Rational Software

Rational Software erlaubt Management und komplette Kontrolle über den Kerngeschäftsprozess Software-Entwicklung und bedingt so die optimale Verbindung zwischen Business und IT. Rational bietet integrierte Software-Engineering Best Practices, Werkzeuge und Dienstleistungen: Neben einem individuell anpassbaren Prozessframework umfasst das Produktportfolio integrierte Werkzeuge für Anforderungsmanagement, visuelles Modellieren und Design zur automatisierten Code-Generierung, Qualitätsmanagement, Konfigurations- und Change Management sowie

Projekt- und Portfoliomanagement.

Diese Tools ermöglichen die Handhabung des gesamten Software-Lebenszyklus und sind Wegbereiter einer SOA-Strategie. Eine offene Entwicklungsplattform, basierend auf Eclipse, optimiert und integriert alle Phasen von Software-Projekten. Diese werden dadurch, ganz im Sinne einer IT-Governance Strategie, planbarer, schneller und erfolgreicher zu führen und führen zu höherer Software-Qualität.



iteratec ist ein unabhängiges Software- und Beratungshaus mit 130 Mitarbeitern und auf die Durchführung von Entwicklungs- und Beratungsprojekten für Großkunden spezialisiert. Neben der Entwicklung von komplexen IT-Systemen bietet iteratec Beratungsleistungen im Bereich Technologie, IT-Management und IT-Strategien an. Ein wichtiger Schwerpunkt dabei ist das Enterprise Architecture Management (EAM). Für dieses Gebiet steht mit iteraplan ein eigenes Werkzeug zur Modellierung von IT-Landschaften zur Verfügung. Wesentlich für die erfolgreiche Durchführung komplexer Projekte ist für iteratec eine ganzheitliche Betrachtung von der Strategie über die Organisation, die Geschäftsprozesse bis hin zur IT-Landschaft und der Betriebsinfrastruktur. Zu den Kunden gehören namhafte Konzerne und Großunternehmen wie BMW, Deutsche Bahn, Deutsche Telekom, Swisslife, E.ON oder Lufthansa. Standorte: München, Frankfurt, Hamburg, Wien.



Mit den Lösungen und Dienstleistungen von Micro Focus für Enterprise Application Modernisation, Testing und Software Management können Unternehmen ihre Anwendungen modernisieren und optimieren. Durch die Integration neuer Technologien oder die Migration auf zeitgemäße Plattformen lassen sich die Kosten der IT dauerhaft reduzieren.

Micro Focus wird im Index der FTSE 250 an der Londoner Börse geführt. Das Unternehmen beschäftigt heute weltweit rund 1.700 Mitarbeiter. Der Hauptsitz ist in Newbury, Großbritannien; Niederlassungen bestehen in Deutschland in Ismaning bei München sowie in Dortmund und Frankfurt. Weitere Informationen unter www.microfocus.com/de.



Die Microsoft Deutschland GmbH ist die 1983 gegründete Tochtergesellschaft der Microsoft Corporation/Redmond, U.S.A., des weltweit führenden Herstellers von Standardsoftware, Services und Lösungen. Im Verbund mit rund 33.000 Partnerunternehmen betreut sie Firmen aller Branchen und Größen. Die Developer Platform & Strategy Group der Microsoft Deutschland GmbH informiert Unternehmen über aktuelle und zukünftige Microsoft .NET Software-Technologien. Ziel ist es, gemeinsam diese Technologien für neue Geschäftsmöglichkeiten, innovative Software-Architekturen und -Funktionalitäten weiterzuentwickeln. Offizielle Website unter www.microsoft.de

Microsoft Visual Studio 2010

Microsoft Visual Studio ist ein umfassendes System für Softwareentwicklung für Windows, das Web und die Cloud, sowie für professionelles Application Lifecycle Management (ALM) für Teams jeder Größe. Es umfasst Werkzeuge, Prozesse und Richtlinien mit deren Hilfe alle Beteiligten des gesamten Entwicklungsprozesses ihre individuellen Fähigkeiten besser nutzen und effektiver in Teams zusammenarbeiten können — von der ursprünglichen Idee zu Architektur und Design Ihrer Anwendung, über das Projektmanagement hin zur eigentlichen Programmierung, bis zur Qualitätssicherung und Deployment, sowie der Wartung und zukünftigen Erweiterung. Mit Visual Studio 2010 stellt Microsoft neue Werkzeuge speziell für manuelle Tester und Verantwortliche aus der Qualitätssicherung vor, welche die Zusammenarbeit zwischen Entwicklungsabteilung und Testabteilung grundlegend verbessern und durchgängige Testintegration in die Softwareentwicklung ermöglichen.

Offizielle Website unter www.microsoft.de/visualstudio



Das Nürnberger Software- und Beratungshaus MID GmbH ist einer der führenden unabhängigen Anbieter professioneller Softwaremodellierungstools in Europa. Mit der Modellierungsplattform Innovator ermöglicht MID eine durchgängige modellbasierte Lösung von der Geschäftsprozess-, Anforderungs- und Datenmodellierung bis hin zur objektorientierten und technischen Softwareentwicklung. Durch seine konsequente Ausrichtung auf internationale, offene Standards wie die Unified Modeling Language (UML), die Model Driven Architecture (MDA), die Systems Modeling Language (SysML) und SOA Technologien stellt Innovator die Zukunft der Investitionen sicher. Innovator unterstützt das verteilte Arbeiten von Teams durch seine ausgereifte Repository-Technologie und macht damit die Kommunikation im Team effizienter.

Die MID Consultants begleiten Unternehmen aus allen Branchen bei der Systemanalyse mit Hilfe von Modellen, mit Technologie- und Architekturberatung für modellbasierte Applikationsentwicklung, Einführungs- und Projektunterstützung sowie mit individuellen Schulungen und Reviews. Damit bietet MID ihren Kunden methodische Kompetenz gepaart mit langjähriger Projekterfahrung.



Blue Ant: Multi-Projektmanagementsoftware für den Mittelstand
Software und Beratung für das Projektmanagement erhalten Sie bei der proventis GmbH aus einer Hand. Gemeinsam mit Ihnen finden wir die bestmögliche Unterstützung aller Projektbeteiligten, um die Transparenz und die Kommunikation in Ihren Projekten zu erhöhen und die Kosten zu senken.

Über die Berliner proventis GmbH
Der Projektspezialist entwickelt und vertreibt seit zehn Jahren die Multi-Projektmanagementsoftware Blue Ant. Blue Ant ist 100% webbasiert sowie prozessorientiert aufgebaut. Zielgruppe der Software sind kleine und mittelständische Unternehmen mit einer Anwenderzahl von fünf bis 500 Projektbeteiligten. Blue Ant wird derzeit in Deutschland, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden sowie in Polen vertrieben.

Was ist Blue Ant?
Blue Ant ist die 100% webbasierte Multi-Projektmanagementsoftware, die Sie in der Planung, Steuerung und Kontrolle Ihrer Projekte unterstützt. Blue Ant wird allein über einen Internetbrowser gesteuert. Diverse Schnittstellen erleichtern die Integration bereits bestehender Software. Klassische und agile Planungsansätze lassen sich in Blue Ant mischen. Es entsteht eine einheitliche Kommunikations- und Informationsplattform, auf der sich Projektleiter und Projektmitarbeiter ebenso selbstverständlich bewegen, wie das Unternehmensmanagement.



Als Vertrauensvermittler für IT-Sicherheit und IT-Qualität hat sich die TÜV Informationstechnik GmbH (TÜViT) auf die Bewertung, Prüfung und Zertifizierung von IT-Produkten, IT-Systemen und IT-Prozessen sowie der IT-Infrastruktur spezialisiert.

TÜViT unterstützt Sie bei der Überprüfung und Einhaltung von speziellen Anforderungen, Gesetzen und Richtlinien (eCompliance).

Zur Verbesserung der Qualität in IT-Projekten bietet TÜViT die Einrichtung eines Project Management Office (PMO) an. Auf Basis anerkannter Standards wie dem V-Modell XT und PMBoK werden Projektleiter durch Schulung und Coaching unterstützt.

TÜViT ist von Organisationen und Behörden für die Bereiche IT-Sicherheit und IT-Qualität akkreditiert. Dadurch ist die fachliche Kompetenz als Prüf- und Zertifizierungsstelle national und international anerkannt. Regelmäßig stattfindende Audits bestätigen immer wieder den Bestand der Akkreditierungen der TÜViT.

Die TÜV Informationstechnik GmbH ist ein Unternehmen der TÜV NORD Gruppe.



Das Münchner Projekt- und Beratungsunternehmen 4Soft bietet individuelle Beratung in allen Fragen der IT-Strategie und Informationstechnologie. Sein Expertenwissen umfasst neben Software-Entwicklung, SW-Architektur und Modellierung unter anderem Projektmanagement, Controlling sowie die Optimierung von IT-Entwicklungsprozessen. 4Soft ist Projektpartner im Projekt WEIT zur Erarbeitung des V-Modell[®]XT und war dort insbesondere federführend bei der Entwicklung der Referenzwerkzeuge zum V-Modell[®]XT. Das Unternehmen ist zudem der Schulungspartner der Bundesakademie der öffentlichen Verwaltung für das V-Modell.



Notizen:



in-Step®

Das Tool für Ihr Projektmanagement bietet in LAN und Internet die komplette Infrastruktur für Ihre Projekte

Projekte im Team einheitlich planen und sicher durchführen

nach dem V-Modell® XT
und Varianten wie
V-Modell® XT Bund oder
V-Modell® XT Bayern

PRINCE2® und HERMES®
Scrum und Automotive SPICE®

oder nach Ihrem eigenen Prozess

Anforderungsmanagement

Änderungsmanagement

Projektmanagement

Multiprojektmanagement

Konfigurationsmanagement

Qualitätsmanagement

Risiko management

www.in-Step.de

Besuchen Sie den Vortrag von Mirko Pracht „Application Lifecycle Management mit ITIL® und V-Modell® XT“ am Montag, den 9. Mai 2011 um 11.15 Uhr im Forum Multiprojektmanagement und V-Modell® XT

microTOOL GmbH

Voltastraße 5 • 13355 Berlin
Tel.: +49 (30) 467086-0
E-Mail: info@microTOOL.de



www.microTOOL.de

microTOOL
making IT better

Mitveranstalter

ANSSTAND e.V.

Interessenvertretung der Anwender des Systementwicklungsstandards V-Modell®

GfSE

Gesellschaft für Systems Engineering e.V.

Lisog

Linux Solutions Group e.V.

Open Source Business Foundation e.V.

**Schweizerische Eidgenossenschaft
Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Informatikstrategieorgan Bund ISB**

TUM

Technische Universität München

WEIT e.V. für V-Modell® XT

Aussteller



Veranstaltungsort

Holiday Inn Frankfurt City South
Conference Centre
Mailänder Straße 1
D - 60598 Frankfurt/Main
Tel.: +49 69 6802 532
Fax: +49 69 6802 444
info.hi-frankfurt-cc@qgdhotels.de
www.frankfurt-hi-hotel.de

Konferenzorganisation

4Soft GmbH
Ute Schmalhofer
Mittererstraße 3
80336 München
+49 89 530 744 - 529
ute.schmalhofer@4soft.de